

Biomasseleistung versch. Sorghum-Hirsen im Hauptfruchtanbau in Abhängigkeit der Saatstärke

Projektverantwortlicher

Jan Petersen, Fachhochschule Bingen, Berlinstr. 109, 55411 Bingen; Tel.: 06721 / 409181, E-mail: petersen@fh-bingen.de

Projektbeteiligte

Fachhochschule Bingen (St. Wendelinhof); DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück, Bad Kreuznach

Projektlaufzeit und Versuchsort

2007 bis 2009; St. Wendelinhof, Bingen

Projektziele/Hypothesen

Was ist die richtige Saatstärke von versch. Sorghumhirsearten im Hauptfruchtanbau?

Projektförderer

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Mainz

Kurzdarstellung

Die unterschiedlichen Saatstärken hatten bei der Sorte SS506 keinen Einfluss auf den Trockensubstanzgehalt, der bei allen 3 Saatstärken bei ca. 27 % lag. Der Trockenmasseertrag verzeichnete bei erhöhter Saatmenge einen leichten Anstieg von 24 t/ha auf 27 t/ha. Auch bei der Sorte Lussi hatte die Saatstärke keinen Einfluss auf den Trockensubstanzgehalt, der aber mit rund 43 bis 45 % deutlich höher lag als bei SS506. Der Trockenmasseertrag hatte mit rund 25 t/ha ein ähnliches Niveau wie die Sorte SS506. Auch hier war nur eine geringe Steigerung mit höherer Saatstärke zu verzeichnen (Abb. 1).

Schlussfolgerung

Die Optimierung der Saatstärke von Sorghumhirsen ist ein Kompromiss zwischen Erhöhung des Ertrages und Sicherung der Standfestigkeit. Eine höhere Saatstärke kann aber auch zur Erhöhung des Trockensubstanzgehaltes beitragen, da dadurch die späte Bestockung reduziert wird. Dieser Effekt war aber im letzten Jahr deutlicher.

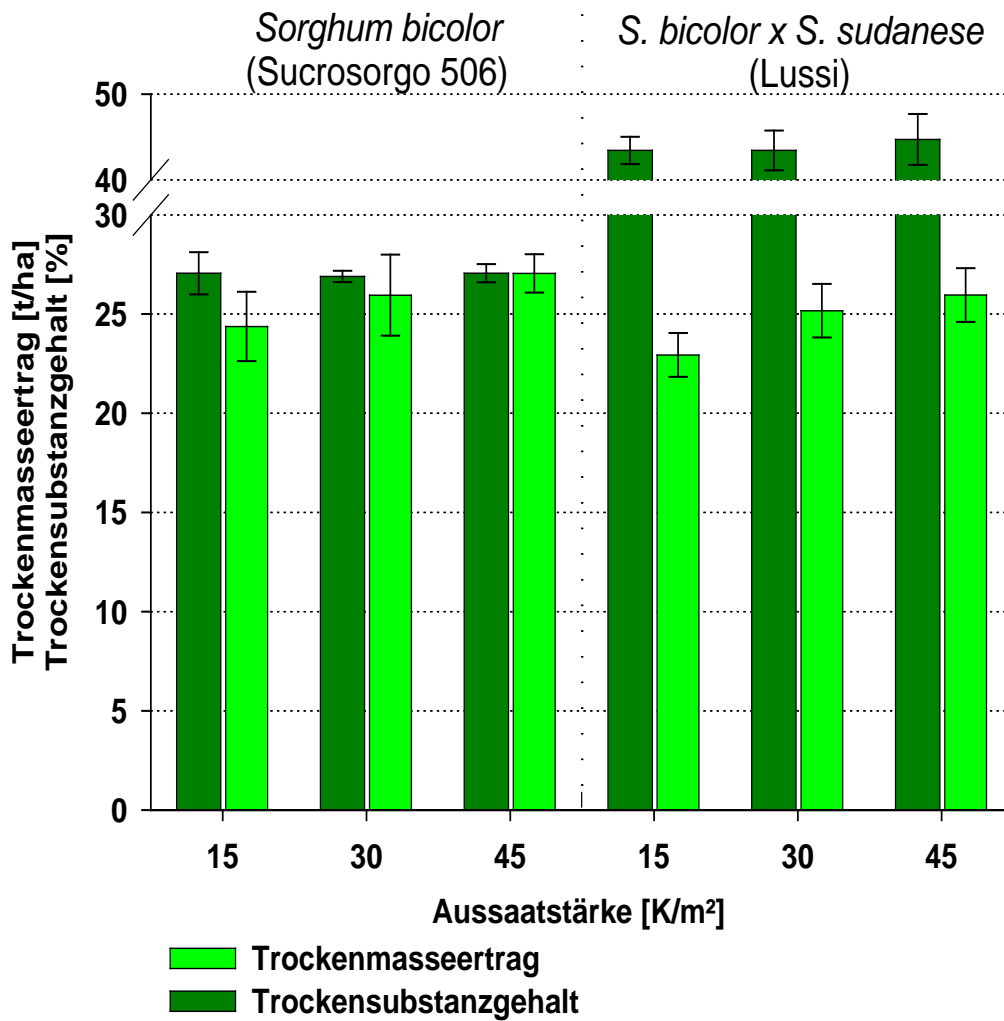


Abb. 1: Trockensubstanzgehalt und Trockenmasseertrag von *S. bicolor* bzw. *S. bicolor* x *S. sudanense* in Abhängigkeit der Saatstärke im Hauptfruchtanbau